

# Schule im Blick ● punkt

Informationen des Landeselternbeirats Baden-Württemberg



## Französischpflicht am Rhein

- Eltern sammeln für Klage

## Ostergeschenk für Politiker

- Bildungseier ins Nest gelegt

## Lernen auf dem Bauernhof

- Unterricht mit Milchkuh und Mistgabel

## Lehrerausbildung

- Ach, Sie forschen auch?

## Neue Kooperationswege

- Das Bildungshaus von 3–10

## Gymnasium aktuell

- Neue Oberstufenreform
- Das deutsche Apfel-Birnen-Abitur

## Qualitätssicherung

- Das OES-Konzept

## Inhaltsverzeichnis

Eltern sammeln für Klage . . . . .	3	Kaum eine Schule ohne Mobbingfälle . . . . .	14
Bildungseier ins Nest gelegt . . . . .	4	Modellprojekt Bildungshaus 3–10 gestartet . . . . .	14
Bildungspreis für Ökonomie-Schulprojekte . . . . .	5	Mehr Schutz auf dem Schulweg . . . . .	15
Schulräte führen sich überflüssig . . . . .	5	Sportlehrer und Übungsleiter als Vorbilder . . . . .	17
Unterricht mit Milchkuh und Mistgabel . . . . .	6	Die Berufswelt in der Schule . . . . .	18
Ach, Sie forschen auch? . . . . .	8	Weitere Reformen für Oberstufe und Abitur . . . . .	19
Klares Nein zur Raucherecke . . . . .	10	Das deutsche Apfel-Birnen-Abitur . . . . .	20
Elternforum Bildung lehnt „Einheitsschule“ ab . . . . .	11	Mit OES die Qualität verbessern . . . . .	22
Benachteiligten Kindern Perspektiven bieten . . . . .	12	Der Landeselternbeirat / Kurz vor Schluss . . . . .	24
Klasse 10 – Endstation für Legastheniker? . . . . .	13		



Christiane Staab,  
Vorsitzende des Landeselternbeirats

Liebe Leserinnen und Leser,

Lehrerfortbildung und Lehrerausbildung, das sind die großen Themen, mit welchen wir uns in diesem Heft beschäftigen werden. Qualitätsentwicklung, neue Unterrichtsmodelle, Bildungsplanreform und viele Neuerungen im Schulwesen können nur funktionieren, wenn die Lehrerinnen und Lehrer konsequent im Umgang mit den neuen Methoden geschult werden. Aber wie im ganzen Bildungsbereich wurde auch hier der Rotstift angesetzt. Anstatt in Neuerungen Geld zu investieren geht man im „Kinderland“ den Weg, eine Neuerung anzukündigen und gleichzeitig Ressourcen einzusparen. Leider glauben wir Mitglieder im Landeselternbeirat nicht mehr an das Zauberpaket „Mehr Qualität für weniger Geld“. Zu oft haben wir in den vergangenen Monaten erfahren, dass gute Vorlagen unter einem Einsparzwang zum bloßen Papiertiger werden. Im besten Falle „ressourcenneutral“, im schlimmsten Fall mit handfesten Einsparungen versehen, verkommt die Bildung unserer Kinder zu einem Steinbruch, aus dem man sich kurzfristig seitens der Landesregierung gerne bedient. Das ist genauso wenig nachhaltig wie die Abholzung der Wälder. Leider rächt sich die schlechte Bildung erst in vielen Jahren und ist daher, ohne im Moment negative Auswirkungen zu befürchten, nach Belieben abzubauen. Erst als der Boden erodierte, wachte man auf und begann ZWEI neue Bäume für

einen gefälltten zu setzen. Wieviele Kinder müssen wir noch verlieren, bevor die Politik endlich aufwacht und in Schulen und Bildung investiert?

Aber: Das Murren der Bevölkerung wird überhört, auch wenn es noch so laut ist. Nun hat der Kultusminister alle Gymnasiasten zu einer durch ihn je nach Wohnort des Kindes festgelegten Pflichtfremdsprache vergattert. Landesweit bestehende Schulkonzepte, die einen Beginn mit Englisch, Latein oder Französisch vorsahen, wurden abgeschafft und aus Stuttgart wird nun vorgeschrieben, welche Sprache jedes Kind zu erlernen hat. Umzug hin, Begabung her. Es wird nun an den Gerichten sein, zu entscheiden, ob dies noch gleiche Bildungschancen innerhalb Baden-Württembergs sind, und vor allem, ob die Freizügigkeit für die Eltern in der mobilen Wirtschaftsregion Südwestdeutschland gewahrt ist. Schade, dass der Weg zu eigenständigen Schulen, Erziehungspartnerschaft, Förderung des Elterninteresses an der Bildung ihrer Kinder, begabungsgerechte Förderung von Kindern und viele weitere Ziele, die man sich im „Kinderland“ gewünscht hätte, so schnell und mit der Mehrheit der abstimmenden Parteivertreter im Landtag beendet werden.

Ihre Christiane Staab

**Impressum:** Herausgeber: Der Landeselternbeirat Baden-Württemberg, Alexanderstraße 81, 70182 Stuttgart, Vorsitzende: Christiane Staab – Schriftleitung: Sylvia Wiegert (sw), Wiesenblick 6, 72250 Freudenstadt, E-Mail: sib@leb-bw.de, Internet: www.leb-bw.de. Weitere Mitarbeiter der Redaktion: Uwe Bimmler (ub), Anette Soppa (as), Hartmut Wagner (hw) – Verlag: Neckar-Verlag GmbH, Klosterring 1, 78050 Villingen-Schwenningen, Telefon (07721) 8987-0. E-Mail: info@neckar-verlag.de, Internet-Adresse: <http://www.neckar-verlag.de> – Erscheint sechsmal im Schuljahr – Bestellung beim Verlag – Jahresabonnement Euro 10,65 zzgl. Porto. Abbestellungen nur zum Schuljahresende schriftlich, jeweils acht Wochen vorher – Rücksendung unverlangt eingeschickter Manuskripte, Bücher und Arbeitsmittel erfolgt nicht. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Nachdruck nur mit Genehmigung der Schriftleitung oder des Verlags. Zuschriften nur an die Schriftleitung.

## Mehr Schutz auf dem Schulweg

### Neue Kampagne *Schüler-FAIR-kehr* dient Sicherheit und der Gewaltprävention

Verkehrssicherheit hatte im März eine besondere Premiere beim Landeselternbeirat: Jürgen Rieger vom Innenministerium, Lutz Rasemann vom Kultusministerium / Landesinstitut für Schulsport und Ralf Günzerodt von der Landesverkehrswacht stellten dem Gremium die Kampagne vor, mit der durch den Einsatz von Schülerlotsen, Schulweghelfern und Schulbusbegleitern mehr Sicherheit auf dem Schulweg erreicht werden soll.

#### Statistik stimmt bedenklich

Kinder sind unsere Zukunft und brauchen unseren besonderen Schutz. Das beinhaltet auch den Weg von und zur Schule, ob zu Fuß, mit dem Rad, dem Bus oder der Bahn. Dass auf dem Schulweg Gefahren lauern, belegen die Zahlen der Unfallkasse Baden-Württemberg. Diese stimmen doch etwas bedenklich, da

- allein im Jahr 2005 über 14.000 Unfälle auf den Schulweg gemeldet wurden und
- 80 Prozent der Schulwegunfälle im Zusammenhang mit den Verkehrsmitteln Fahrrad, Zweiräder und Pkw stehen.

Von der Polizei aufgenommen wurden „nur“ 520 Unfälle, bei denen 3 Verkehrstote und 114 Schwerverletzte zu beklagen waren. Einerseits nimmt Baden-Württemberg bei den Kinderunfällen im Straßenverkehr im Bundesvergleich eine herausragende Stellung ein, weil nirgendwo das Risiko für Kinder, im Straßenverkehr zu verunglücken, so gering ist wie in unserem Bundesland, andererseits ergibt sich bei der Gegenüberstellung der Unfallzahlen der Unfallkasse ein klarer Handlungsbedarf für die Verantwortlichen der Schulwegsicherheit. Denn hier sind neben den Straßenverkehrsunfällen auch alle Verletzungen durch Stürze, Rangeleien und Unachtsamkeiten der Schüler in Bussen, an den Haltestellen und auf den Fußwegen von und zur Schule enthalten.

Die Kampagne *Schüler-FAIR-kehr* zielt darauf ab, den Weg von und zur Schule, egal ob im Bus, zu Fuß oder mit dem Rad, sicherer zu machen. Ihr zugrunde liegt erstmals landesweit eine ganzheitliche Betrachtung des Schulwegs durch Eltern, Schule, Polizei und Landesverkehrswacht.

#### Mehr Schutz für die Kinder im Bus

Unfälle stehen mit Verkehrsgefahren und oftmals auch mit Mobbing und körperlicher Gewalt in Verbindung. Schüler, Eltern, Lehrkräfte, Busfahrer und -unternehmen klagen über diese Situationen und Geschehnisse, die für die Schülerinnen

und Schüler immer auch Stress bedeuten und Ängste hervorrufen, die sich wiederum negativ auf ihre Schulleistungen auswirken.

Es ist deshalb erforderlich, das Unfallgeschehen in seiner Gesamtheit zu betrachten und die Sicherheit auf den Schulwegen zu analysieren.

Dabei müssen auch die subjektiven und teilweise tatsächlichen Befindlichkeiten und Wahrnehmungen von Schülern, Lehrkräften, Eltern, Polizei und Busunternehmen berücksichtigt werden. Dies steht zudem im Einklang mit dem Projekt „Grundschule mit sport- und bewegungserzieherischem Schwerpunkt“ des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport, das in den Jahren 2007 bis 2008 vom Landesinstitut für Schulsport landesweit umgesetzt wird und den Schulweg verstärkt als Bewegungsraum und -möglichkeit einbezieht.

#### Die Kampagne *Schüler-FAIR-kehr*

Im Auftrag des Forums Verkehrsprävention GIB ACHT IM VERKEHR wurde von der Landesverkehrswacht, dem Innenministerium, dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport

bzw. dem Landesinstitut für Schulsport und der Unfallkasse Baden-Württemberg ein Konzept entwickelt, mit dem durch eine Schulweganalyse vor Ort und dem Einsatz von Schülerlotsen, Schulweghelfern (Erwachsene Schülerlotsen an Grundschulen) und Schulbusbegleitern die Sicherheit auf den Schulwegen entscheidend verbessert werden kann. Bisher sind in Baden-Württemberg lediglich noch an 78 von über 4.000 Schulen insgesamt 802 solcher Schulwegdienste aktiv. Nicht nur angesichts von über 55.000 Schülerlotsen in Deutschland sind dies deutlich zu wenig. Erfolgreiche

örtliche Projekte wie ‚Faires Fahren in Bus und Bahn‘ (FFiBB) im Landkreis Lörrach oder das neue Schülerlotsenprojekt in Ludwigsburg entstanden auf Initiative von Eltern, Schulen, Polizei und Verkehrswacht und sind eindrucksvolle Beispiele, wie durch das Engagement der vor Ort Beteiligten die Sicherheit auf dem Schulweg positiv beeinflusst werden kann.

Die Kampagne *Schüler-FAIR-kehr* baut auf den Erfahrungen über 50-jähriger Einsatzfähigkeit von Schülerlotsen und vielen erfolgreichen örtlichen Projekten auf. Sie beinhaltet insbesondere folgende Aspekte:

- Ganzheitliche Betrachtung der Schulwegsicherheit unter Berücksichtigung der Verkehrssicherheit und der Kriminalitätsbekämpfung (Gewaltprävention)
- Initiative vor Ort von Schule, Eltern, Schulträger, Verkehrswacht, Verkehrsbetriebe und Polizei



## ●●● Neue Aktion zur Schulwegsicherung

- Analyse der Schulwege (Fußwege, Radschulwege, Haltestellen, Busverkehr)
- Fundierte Ausbildung der Schülerlotsen, Schulweghelfer und Schulbusbegleiter
- Stärkung der Schülerinnen und Schüler hinsichtlich Eigenverantwortung und sozialer Kompetenz sowie Heranführung an ehrenamtliches Engagement.

Ziel der auf eine vierjährige Laufzeit angelegten Kampagne ist es, jährlich ca. 3.000 Schülerinnen und Schüler für den Einsatz in Schulwegdiensten als Schülerlotsen und Schulbusbegleiter zu gewinnen.

In dieser Zeit sollen sich die Schulwegdienste landesweit in den Schulen so etablieren, dass jährlich neue Generationen einsteigen und somit die Schulwegsicherheit nachhaltig verbessert wird. Die Kampagne soll noch in diesem Schulhalbjahr gestartet werden, so dass bereits zum Beginn des Schuljahres 2007/2008 die ersten neu ausgebildeten Schulwegdienste ihre Tätigkeit aufnehmen können.

Neben der objektiven Verbesserung der Schulwegsicherheit vor Ort ergeben sich für die Schülerinnen und Schüler, die sich zu Schülerlotsen und Schulbusbegleitern ausbilden lassen, wichtige individuelle Vorteile: Ihre soziale Kompetenz wird gefördert und gestärkt, sie lernen den Umgang mit Projektpartnern, erhalten einen Vermerk im Zeugnis, erfahren schulische und öffentliche Beachtung und Wertschätzung und erkennen, dass sich bürgerschaftliches Engagement lohnt.

### Zeitliche Belastung wird gering gehalten

Gestaltung, Ausrichtung und Einsatz der Schulwegdienste soll sich an den Erfordernissen und Rahmenbedingungen vor Ort orientieren. Der Einsatz der Schülerlotsen richtet sich nach den Zeiten von Schulbeginn und -ende und dauert in der Regel ca. 30 Minuten.

Schulbusbegleiter nehmen ihre Tätigkeit während der ohnehin erforderlichen Aufenthalte an den Haltestellen und Busfahrten wahr. Die zeitliche Belastung der Einzelnen kann verringert und auf ein Minimum reduziert werden, wenn z. B. ganze Klassen oder Gruppen hierfür ausgebildet werden. An reinen Grundschulen sollen Eltern der jeweils ersten Klassen dafür gewonnen werden, sich zum Schulweghelfer ausbilden zu lassen.

Alle ehrenamtlich in den Schulwegdiensten Tätigen sind ausreichend unfall- und haftpflichtversichert. Die Ausstattung der Schülerlotsen und Schulweghelfer wird von den Verkehrswachtern zur Verfügung gestellt.

Die Kampagne richtet sich hauptsächlich an Schülerinnen und Schüler der siebten Klassen aller Förder-, Haupt-, Realschulen und Gymnasien. Die Förderung sozialer Kompetenz ist zudem ein Schwerpunkt in dieser Klassenstufe. Kinder dieses Alters befinden sich häufig in der Pubertät. Gruppenzwang und

das Finden der eigenen Persönlichkeit charakterisieren diese Lebensphase. Die Tätigkeit in Schulwegdiensten ist deshalb sehr gut geeignet, sowohl Teamfähigkeit zu entwickeln wie auch den Einzelnen in seiner Persönlichkeit zu stärken und in seinem ehrenamtlichen Engagement zu festigen.

### Ehrenamt lohnt sich

Ehrenamt soll sich auch lohnen und in der Öffentlichkeit Beachtung finden. Es wurde deshalb ein Anreizsystem geschaffen, das sowohl persönliche, ideelle wie auch materielle Vorteile umfasst. Die Schülerinnen und Schüler erhalten für ihre Tätigkeit von der Schule, dem Schulträger oder der Verkehrswacht öffentlich eine Urkunde überreicht. Obligatorisch sollte der Vermerk im Zeugnis sein, der auch bei einer Bewerbung bei vielen Firmen positiv gewertet wird.

Als materielle Anreize sind Geldpreise für besonders aktive Schulen oder Klassen und Gutscheine für Konzertbesuche, Erlebnisparks u.ä. vorgesehen.

Zudem führt die Landesverkehrswacht alljährlich einen Wettbewerb für Schülerlotsen mit wertvollen Preisen durch. Die Siegerin und der Sieger sind automatisch für den Bundeswettbewerb nominiert.

### Ausbildung durch Polizei und Verkehrswachtern

Die Ausbildung der Schulwegdienste erfolgt durch die Polizei und die Verkehrswachtern und dauert insgesamt ca. 6–8 Stunden. Die Ausbildungsmodule orientieren sich an den Tätigkeiten als Schülerlotse oder Schulbusbegleiter. Sie sind kombinierbar und umfassen sowohl die Kriterien der Verkehrssicherheit wie auch der Gewaltprävention und Konfliktbehandlung. Im Idealfall können die Schülerinnen und Schüler sowohl als Schülerlotse wie als Schulbusbegleiter eingesetzt werden.

*Für Fragen und Auskünfte zum Projekt stehen folgende Ansprechpartner zur Verfügung:*

*Innenministerium Baden-Württemberg  
Jürgen Rieger ([Juergen.Rieger@IM.BWL.de](mailto:Juergen.Rieger@IM.BWL.de)) und  
Karl Binder ([Karl.Binder@IM.BWL.de](mailto:Karl.Binder@IM.BWL.de))*

*Kultusministerium Baden-Württemberg / Landesinstitut für  
Schulsport: Projektgruppe Verkehr und Mobilität  
Herr Lutz Rasemann ([Lutz.Rasemann@ls.kv.bwl.de](mailto:Lutz.Rasemann@ls.kv.bwl.de))*

*Landesverkehrswacht Baden-Württemberg  
Ralf Günzerodt ([guenzerodt@lvw-bw.de](mailto:guenzerodt@lvw-bw.de))*

*Informationslink*

*<http://aktuelles.gib-acht-im-verkehr.de/schulwegdienste/In-dex.htm>*

## Bewerbungswerkstatt für Jugendliche

Häufig scheidet eine Bewerbung um einen Arbeits- oder Ausbildungsplatz schon an fehlerhaften Bewerbungsunterlagen. Das Angebot der VHS Stuttgart erhöht die Chancen von Jugendlichen, zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen zu werden. In einer Bewerbungswerkstatt im Internet werden mit Unterstützungsdokumenten das Anschreiben und der Lebenslauf formuliert. Das Besondere ist die anschließende Überprüfung

durch einen geschulten Tutor. Damit ist gewährleistet, dass nichts unklar formuliert oder übersehen wurde. Danach kann die Bewerbung per Post abgeschickt werden. Bis auf weiteres ist das Angebot gebührenfrei und kann von Einzelpersonen oder ganzen Schulklassen genutzt werden.

Weitere Infos unter: [www.bewevhs.de](http://www.bewevhs.de)